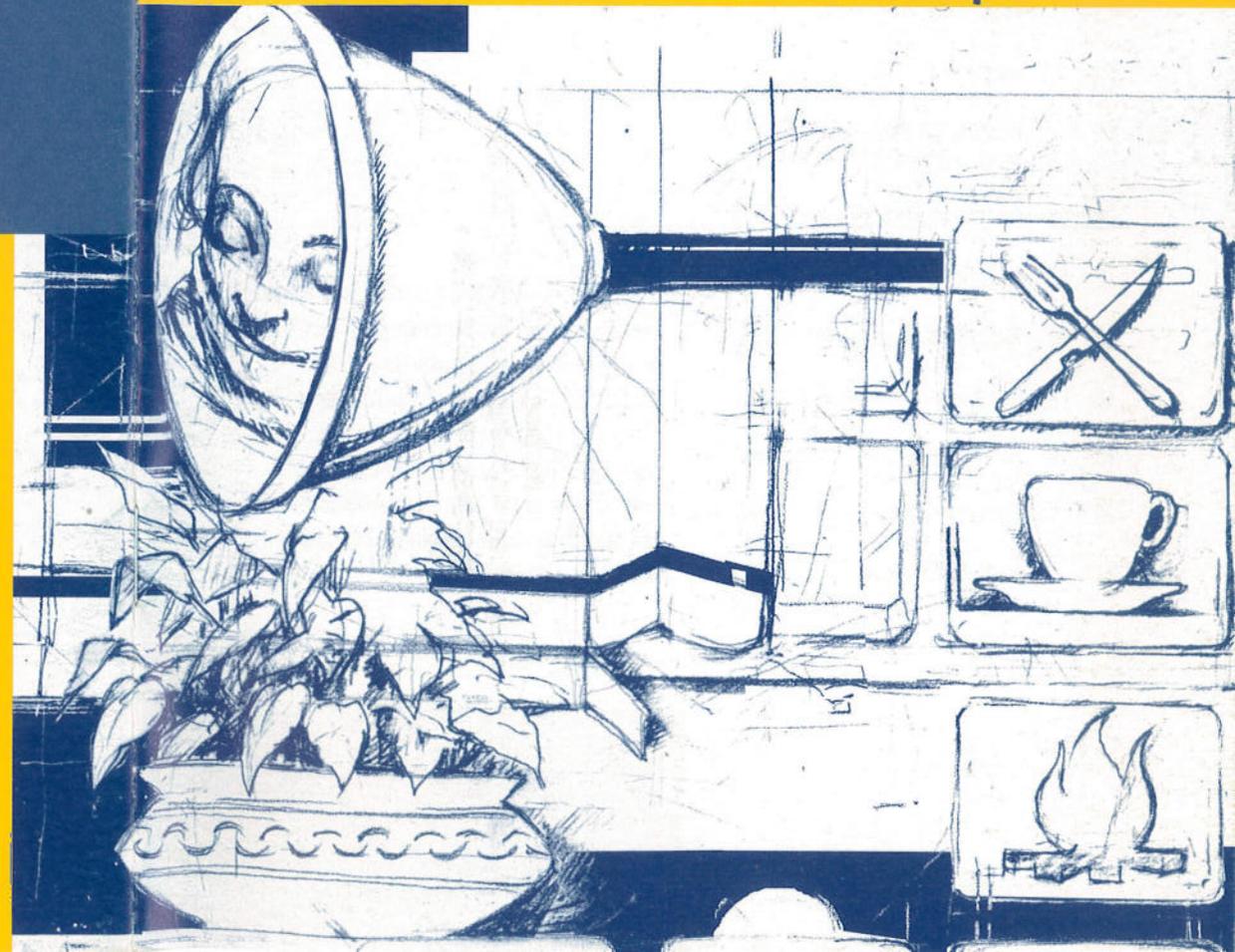


jobdach

Obdach-Notschlafstelle / Wohnhaus-Betreutes Wohnen / Wäschstatt-Tagesstruktur

Jahresbericht 2002 **Respekt**

(Verein Jobdach Postfach 5003 6000 Luzern 5 www.jobdach.ch)



1	Vorwort
2–5	«Respekt»
6–7	Bericht der Präsidentin
8	Kurzporträt
9	Wie können Sie den Verein Jobdach unterstützen?
10–11	Obdach-Notschlafstelle
12–13	Wohnhaus-Betreutes Wohnen
14–15	Wärchstatt-Tagesstruktur
16–17	Konsolidierte Bilanz/Kommentar
18–19	Konsolidierte Betriebsrechnung
20	Einnahmen/Ausgaben
21	Namen/Adressen

«Respekt» – Der Luzerner Illustrator Paolo Friz hat das Thema des Jahresberichts 2002 für den Verein Jobdach visuell umgesetzt. Paolo Friz (36) erarbeitet Illustrationen für die Tages- und Wochenpresse wie Facts, NZZ Folio, Das Magazin, SonntagsZeitung oder Bilanz sowie Auftragsillustrationen und Animationen für Unternehmenskommunikation und Werbung.

Impressum

Redaktion: creadrom
 Gestaltung: intus | Patrick Ammann
 Illustrationen: Paolo Friz
 Korrektorat: Terminus
 Auflage: 2000 Exemplare
 Druck: Mit freundlicher Unterstützung von beag druck, Emmenbrücke

Respekt im Spannungsfeld von Repression und Überlebenshilfe

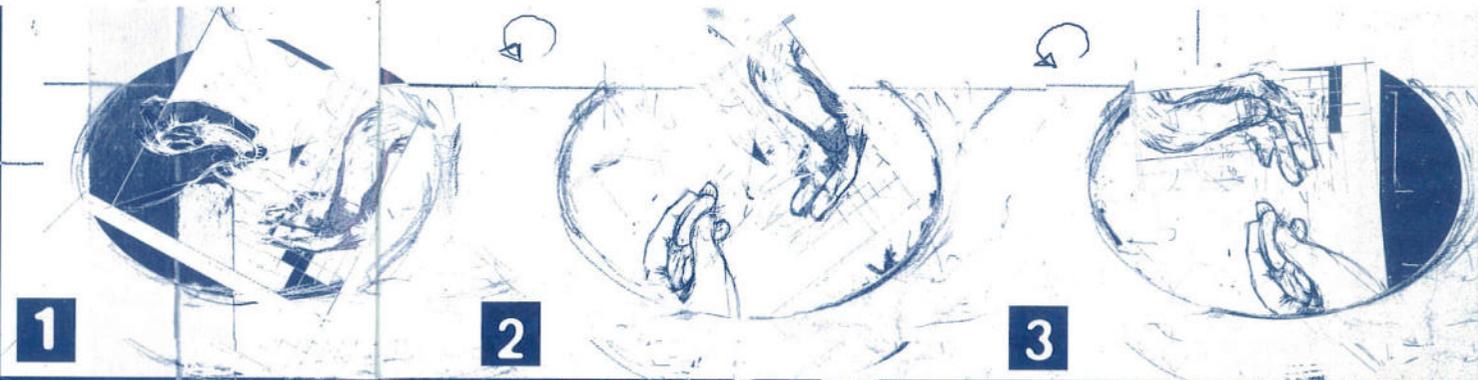
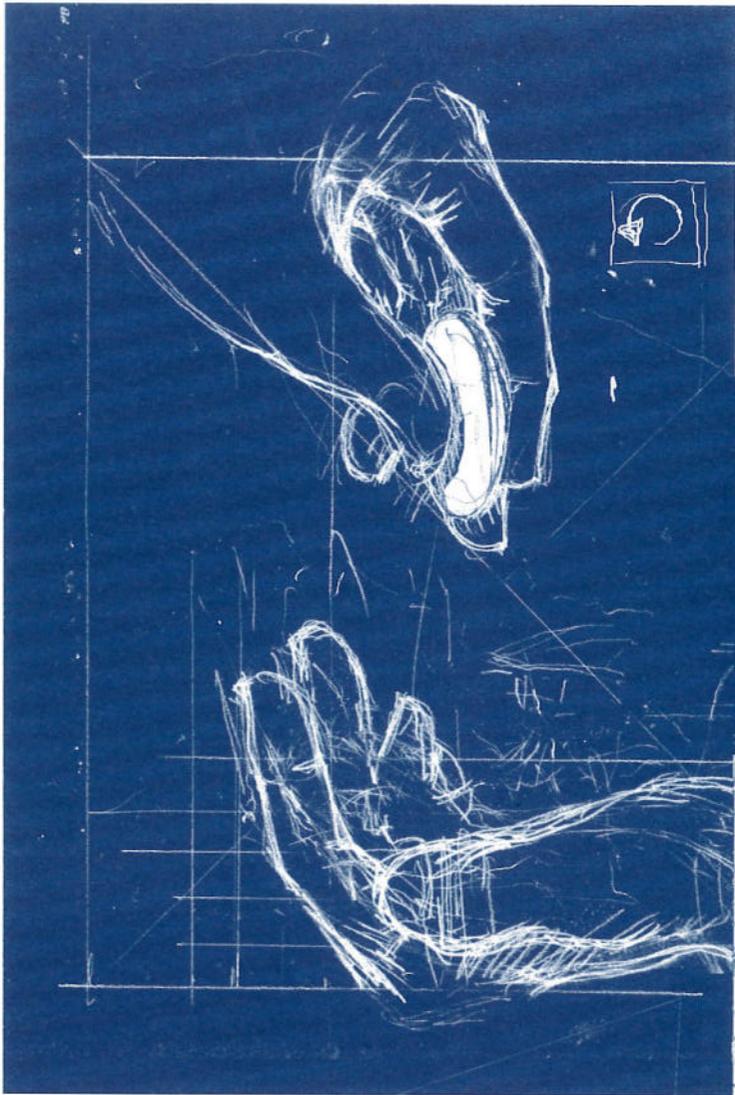
Aufgaben der Repression einerseits und der Überlebenshilfe andererseits sind gegensätzlicher Art. In diesem Spannungsfeld kommt der Frage nach dem Respekt im Umgang mit den Betroffenen eine besondere Bedeutung zu. Ich bin überzeugt, dass die Antwort leichter zu finden und umzusetzen ist, wenn sich zwei ebenbürtige Partner gegenüberstehen, die aber einen je anderen Arbeitgeber kennen.

Im Kanton Luzern heisst dies: Die Aufgaben der Überlebenshilfe delegiert der Kanton Luzern an private Träger mittels Leistungsaufträgen. Im Bereich Wohnen und Arbeiten ist dies der Verein Jobdach.

Der Bereich der Repression ist und bleibt dagegen eine Staatsaufgabe.

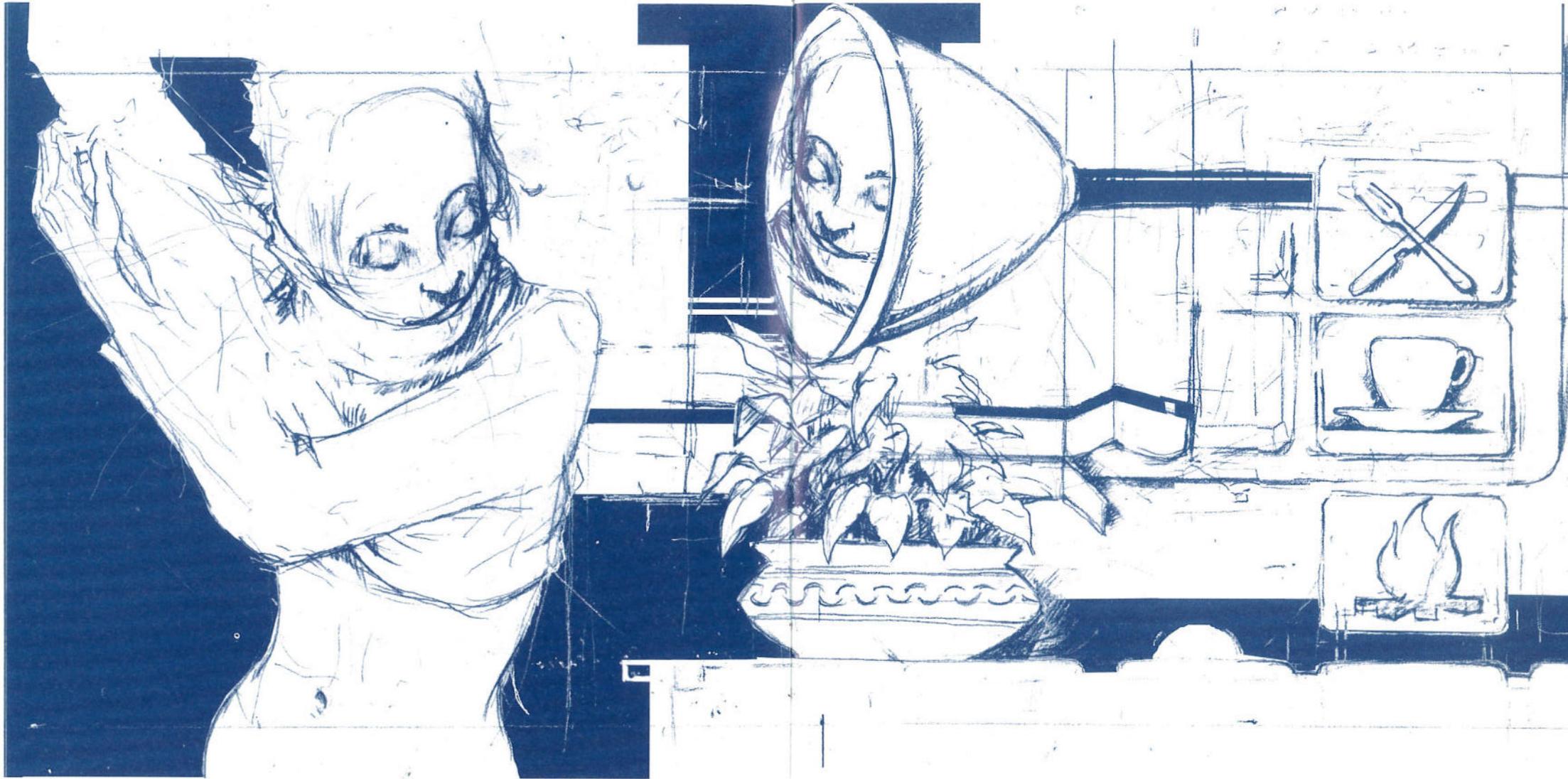
Diese zwei unterschiedlichen Verantwortlichkeiten bilden die Organisationsstruktur, innerhalb deren ein respektvoller Umgang mit der Zielgruppe immer wieder hinterfragt werden kann und umsetzbar ist. Diese Organisationsstruktur hat sich bewährt, weil sie von Menschen umgesetzt wird, die ihre Arbeit engagiert und professionell ausüben. Für diese herausfordernde Arbeit danke ich Ihnen.

*Heidi Bendel-Zraggen,
 Beauftragte für Suchtfragen des Kantons
 Luzern*



Achtung zeigen, Anerkennung entgegenbringen, Grundbedürfnisse des alltäglichen Lebens abdecken,...

... in Würde leben, menschliche Grundrechte haben, gegenseitig Respekt haben ...



... Mitgefühl haben, helfen, unterstützen ...

... Teil der Gesellschaft werden, respektiert sein.

Respekt und Achtung für Menschen, die ausserhalb der Norm leben

In einer Zeit der grossen sozialen Ungleichheit stellt sich die Frage nach der Selbstachtung und dem gegenseitigen Respekt. Müsste man nicht für mehr soziale Gerechtigkeit sorgen, um auch mehr gegenseitigen Respekt zu wecken? In unseren Angeboten begegnen wir immer wieder Menschen, die in unserer Gesellschaft leider nicht immer den nötigen Respekt erfahren.

*Respekt gemäss Duden:
Zurückblicken, Rücksicht*

Ein Aspekt des Engagements des Vereins Jobdach beinhaltet, den betroffenen Menschen, welche aus verschiedenen Gründen nicht immer nach bestehenden Normen leben können, Respekt und Achtung zu bieten. Wir erleben uns in diesem Sinne auch als Vermittler zwischen der Gesellschaft mit ihren Normen und Erwartungen und den Menschen, die wir täglich begleiten. Wie drückt sich der Respekt für die Betroffenen aus? Respekt und Achtung spüren sie bei uns durch die Menschenwürde, die wir ihnen zurückgeben, und durch die Anerkennung ihrer Lernschritte und Leistungen.

Hilfe zur Integration bieten

In diesem Jahr mussten wir uns vermehrt Sorgen um die Gesundheit von Teilnehmenden unserer Angebote machen. Insbesondere stellten wir eine Zunahme von Menschen mit psychischen Erkrankungen fest. In diesem Zusammenhang nahmen auch Konflikte und Gewaltbereitschaft unter Teilnehmenden oder zwischen Teilnehmenden und Betreuenden zu

und mussten thematisiert und angegangen werden. Die Anforderungen an die Betreuenden steigen dadurch erheblich. Es ist nicht einfach, den unterschiedlichen Bedürfnissen und Erwartungen der Teilnehmenden unserer drei Institutionen gerecht zu werden. Trotzdem ist es gelungen, das oberste Ziel, die Hilfe zur Integration, nicht aus den Augen zu verlieren.

Bestehende Angebote konsolidieren

Nach Jahren der stetigen Veränderung und Anpassung ging es im Berichtsjahr auch darum, die bestehenden Angebote zu konsolidieren und uns mit der Qualitätssicherung zu befassen. Es wurden deshalb keine neuen Projekte lanciert, sondern die bestehenden Angebote, welche immer noch den aktuellen Bedürfnissen entsprechen, optimiert. Unsere drei Institutionen Obdach, Wohnhaus und Wärchstatt blicken auf ein insgesamt zufriedenstellendes, erfolgreiches Jahr zurück. Die Belegungszahlen zeigen, dass das Bedürfnis nach diesen Angeboten weiterhin in der bestehenden Grösse vorhanden ist. Bei der Wärchstatt ist es uns gelungen, die Aufbauphase erfolgreich abzuschliessen und das Angebot dem Bedarf entsprechend weiter auszubauen und zu optimieren. An dieser Stelle danke ich allen Mitarbeitenden für die wertvolle und kompetente Mitarbeit.

Herzlichen Dank, Urs Manser

Der Vorstand hat eine neue Zusammensetzung erfahren: Gründungsmitglied Urs Manser verabschiedete sich nach sechsjährigem ehren-

amtlichen Engagement. Ich möchte Urs Manser noch einmal herzlich für die immer erspriessliche Zusammenarbeit danken. Er hat es verstanden, pragmatisch und unvoreingenommen die Sachgeschäfte anzugehen. Wir werden seinen trockenen Humor und sein grosses Engagement als selbst deklarierten «Nichtfachmann» vermissen und wünschen ihm beruflich und privat alles Gute.

Als Nachfolger wirkt seit Anfang 2002 der Jurist Luzius Schmid. Wir freuen uns, mit ihm zusammenzuarbeiten und auf seine Impulse in der Vorstandsarbeit.

Finanzlage verbessert

Nach den finanziellen Sorgen der vergangenen Jahre haben wir im Berichtsjahr unsere Finanzlage durch verschiedene Anstrengungen verbessern können. Wir freuen uns, im diesjährigen Jahresbericht eine ausgeglichene Rechnung präsentieren zu können. Zuerst danken wir an dieser Stelle dem BFFS, dem Kanton und der Stadt Luzern für die finanzielle Unterstützung. Ebenfalls danken wir dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk SAH-BAG für die wichtige finanzielle Unterstützung für den Aufbau des Projektes Wärchstatt in den Jahren 2001 und 2002. Dank dieser Starthilfe hat sich das Beschäftigungsprojekt in kurzer Zeit etablieren können und findet lokale wie regionale Beachtung und Akzeptanz.

Ein ganz herzliches Danke gehört allen Spenderinnen und Spendern für ihr Vertrauen und die Grosszügigkeit. Wir werten diese Spenden als

Ausdruck von Respekt und Anerkennung gegenüber unserer Arbeit, unseren Mitarbeitenden und KlientInnen.

Grosse Solidarität an Auktion

Ein Höhepunkt im Berichtsjahr war die Auktion im April in der Wärchstatt, für die uns über 50 Luzerner KünstlerInnen und Persönlichkeiten Kunstobjekte zur Verfügung stellten. Dadurch konnte ein erfreulicher Erlös erwirtschaftet werden, welcher mithalf, die seit längerer Zeit strapazierten Finanzen zu entlasten. Die Auktion war nur durch viele freiwillige Engagements möglich. An dieser Stelle möchte ich allen SpenderInnen herzlich danken. Nebst dem finanziellen Aspekt ermöglichte dieser Anlass eine wertvolle Begegnung zwischen BenutzerInnen der Wärchstatt, welche tatkräftig mithelfen, und den BesucherInnen der Versteigerung. Es waren während der ganzen Aktion nebst der spannenden Steigerungsatmosphäre eine grosse Solidarität und der erwähnte gegenseitige Respekt spürbar.

Respekt als wichtiges Fundament

Bei Menschen, welche unsere Angebote in Anspruch nehmen, versuchen wir Schritt für Schritt zu ihrer Integration in die Gesellschaft beizutragen. Als erster Schritt begegnen wir ihnen mit Respekt und Achtung. Der Respekt ist das Fundament, auf dem unsere Teilnehmenden und wir aufbauen können.

Annamarie Käch, Präsidentin Verein Jobdach

Unkomplizierte Beratung und Betreuung

Der Verein Jobdach betreibt im Rahmen der Überlebenshilfe im Kanton Luzern in den Bereichen Wohnen und Arbeit drei Institutionen. Diese haben zum Ziel, die negativen Auswirkungen der Notlage von drogenabhängigen, alkoholkranken und obdachlosen Menschen zu mildern und zu begrenzen.

Die drei Angebote basieren auf folgenden Prinzipien:

- Unkomplizierte und gezielte Beratung
- Entwickeln von realistischen Zukunftsvorstellungen
- Wiedererlernen der verlorenen Wohnkompetenz
- Strukturen in den Tagesablauf bringen
- Eigene Ressourcen kennen lernen
- Selbstvertrauen zurück gewinnen
- Sorgfaltspflicht mit sich und seinem Gegenüber pflegen
- Wiedereingliederung

Obdach-Notschlafstelle

Das Obdach ist ein niederschwelliges Angebot und bietet unbürokratisch und kurzfristig ein Dach über dem Kopf. Es stehen 15 Betten in sechs Zimmern zur Verfügung. Ein Doppelzimmer ist für Frauen reserviert. Die Notschlafstelle ist für Krisensituationen gedacht.

Wohnhaus-Betreutes Wohnen

Dieses stationäre und niederschwellige Angebot bietet Menschen mit einem Suchtverhalten oder psychischen Störungen längerfristig ein Zuhause. Das Angebot beinhaltet eine professionelle und intensive Betreuung während 24 Stunden, die sich nach den individuellen Bedürfnissen der 16 BewohnerInnen orientiert. Ziel ist, die BewohnerInnen wieder zu befähigen, eigene Wohnkompetenzen wahrzunehmen.

Wärchstatt-Tagesstruktur

Dieses Angebot richtet sich an Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen keiner Erwerbstätigkeit mehr nachgehen und die herkömmlichen Angebote nicht benutzen können. Die Teilnehmenden dieses Beschäftigungsprogramms führen unter Betreuung von Fachpersonen Auftragsarbeiten aus. Ziel des Angebotes ist, Menschen in Krisensituationen einen sinnvollen und ausgefüllten Alltag zu ermöglichen.

Wie können Sie den Verein Jobdach unterstützen?

Unser Angebot für randständige Menschen ist nur möglich, wenn genügend Finanzen vorhanden sind. Dabei sind wir nach wie vor auch auf Ihre Spende angewiesen. Mit Ihrer Hilfe wird es uns gelingen, auch in Zukunft für viele Personen aus den einzelnen Randgruppen ein Sprungbrett zu sein.

Sie haben folgende Möglichkeit, den Verein Jobdach zu unterstützen:

Mit einer Spende als Gönnerin und Gönner.

Herzlichen Dank für jeden noch so kleinen Betrag.

Als Mitglied des Vereins Jobdach mit dem Jahresbeitrag von Fr. 30.—. Als Mitglied werden Sie regelmässig über die Aktivitäten des Vereins Jobdach informiert und zur Generalversammlung eingeladen. Mitglied werden Sie durch die Einzahlung des Jahresbeitrages mit dem beigelegten Einzahlungsschein (bitte auf dem EZ ankreuzen).

Als AuftraggeberIn der Wärchstatt-Tagesstruktur: Nutzen Sie unsere Angebote, u.a. Wohnungsreinigungen inkl. Wohnungsabgabe, Restaurieren von Möbeln, Kleintransporte in der Stadt Luzern und Agglomeration, einfache Ernte- und kleine Gartenarbeiten, Versenden und Verpacken von Dokumenten, Entrümpelungen/Räumungen.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
Tel. 041 240 16 82
Fax 041 240 16 92
E-Mail: waerchstatt@jobdach.ch

Mit Naturalspenden: Wir bitten Sie, sich mit den LeiterInnen der einzelnen Institutionen direkt in Verbindung zu setzen.

Mit Legaten/Schenkungen: Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie den Verein Jobdach oder eine seiner Institutionen berücksichtigen möchten.

Durch Blumenspenden bei Todesfällen.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
Botrag Treuhand AG, Werner Huber,
Tel. 041 448 31 13

Ohne Respekt ist ein Zusammensein nicht möglich

Ein Dach über dem Kopf, einen Ort zum Schlafen haben und ein wenig zur Ruhe kommen, das sind Grundbedürfnisse jedes Menschen. Unser zentrales Anliegen im Obdach ist, dies obdachlosen Mitmenschen rasch und unkompliziert zu ermöglichen. Respekt zeigen gegenüber und zwischen den BenutzerInnen und gegenüber der Leitung, ist in dieser Einrichtung der Luzerner Überlebenshilfe zentral. Im Obdach verbringen doch bis zu 15 ganz unterschiedliche Menschen aus verschiedensten Gründen zusammen den Abend und schlafen teilweise im selben Zimmer. Personen die sich lieber aus dem Weg gehen, frühstücken am gemeinsamen Tisch. Die Begleitung dieser Schicksalgemeinschaft stellt für unser Team immer wieder eine grosse Herausforderung mit vielen belastenden Momenten dar.

Obdach bietet Notlösung

Im Berichtsjahr haben 353 Personen unser Angebot genutzt, das sind fast 100 Personen mehr als im Vorjahr. Die Mehrheit von ihnen schlafen nur eine bis fünf Nächte im Obdach. Unsere Einrichtung bildet damit für den grössten Teil der BenutzerInnen eine Notlösung oder Zwischenstation. In diesem Zusammenhang wird die Beratung dieser Personen immer wichtiger, ebenso die Triagefunktion. Im Gespräch klären wir die aktuelle Situation und nehmen bei Bedarf mit anderen sozialen Institutionen oder mit der Leitung des Wohnhaus Kontakt auf.

Mehr Alkoholranke und Drogenabhängige

Die Belegungszahlen waren mit durchschnitt-

lich 9,5 Übernachtenden (2001: 8,5) und zwei bis drei BesucherInnen pro Tag recht hoch. Total zählten wir 3464 Übernachtungen (2001: 3119 Übernachtungen). Auch die übrigen Angebote wie Kochen, Kleider waschen oder Körperpflege wurden rege genutzt. Auffallend ist die Zunahme von alkoholkranken Menschen, wo wir bei der Aufteilung nach Benutzergruppen eine Verdoppelung von 5.2% auf 12% verzeichneten. Weiterhin hoch ist mit 17% der Anteil von psychisch kranken Menschen. Die Anzahl der Drogenabhängigen, welche im Obdach übernachteten, ist um 28 Personen auf 84 Personen gestiegen. Wir führen dies darauf zurück, dass der Wohnraum sehr knapp geworden ist.

Sehr kalten Winter gut überstanden

Rückblickend sind wir besonders froh und glücklich, dass wir im sehr kalten Winter unseren Mitmenschen ein warmes Dach über dem Kopf anbieten konnten und nicht wie in anderen Ländern Todesfälle zu beklagen haben. Wir danken an dieser Stelle auch für die gute Zusammenarbeit mit Polizei und Behörden.

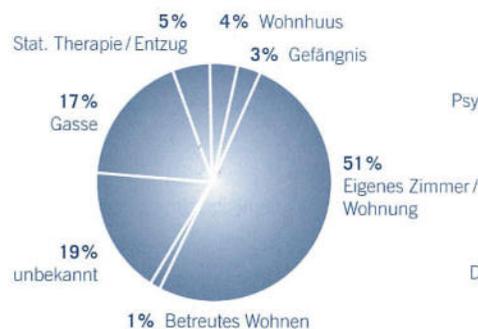
Alles Gute!

Für das Obdach-Team selbst war 2002 allerdings ein schwieriges Jahr. Der schwere Unfall unserer Leiterin Rebecca Wittwer Grolimund hat uns alle stark erschüttert. Das gesamte Team wünscht ihr an dieser Stelle alles Gute auf ihrem Weg zurück in den Alltag.

Urs Schwab, Leiter Obdach ad interim

Wohin nach dem Obdach

Total 168 in der Schweiz wohnhafte Personen



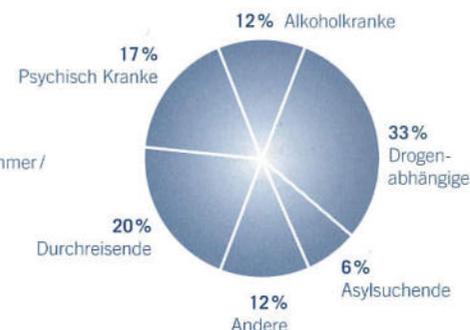
Verwirrung im Jahresbericht 2001

Im Jahresbericht 2001 hat die Statistik für Unklarheit gesorgt. Die Grafik «Wohin nach dem Obdach?» war insofern missverständlich, dass uns der Fehler unterlief, nicht darauf hinzuweisen, dass diese Zahlen nur von in der Schweiz wohnhaften Personen erhoben wurden.

Die Position «Wechsel in ein Asylzentrum» erscheint im Jahresbericht 2002 nicht mehr. Wir haben in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Sozialamt und der Caritas eine andere Lösung getroffen. Für die entstandene Verwirrung entschuldigen wir uns.

Aufteilung nach Benutzergruppen

insgesamt 3464 Nächte



Die Gruppe «Andere» umfasst Personen, die nicht in den fünf vorübergehenden Gruppen erfasst sind und die das Obdach als Zwischenstation nutzen: zwischen Gefängnisaustritt und eigenen Zimmer- oder Wohnungsbezug, vor Therapieantritt, bei Beziehungsbrüchen oder Tod von Angehörigen.

Anzahl Übernachtungen 2002

	2000	2001	2002
Drogenabhängige:	515	1287	1143
Alkoholranke:	229	162	411
Psychisch Kranke:	472	654	577
Andere ¹ :	1807	1032	–
Durchreisende:	–	–	687
Asylsuchende ² :	–	–	214
Andere:	–	–	432
Total	3023	3135	3464

Anzahl Personen 2002

	2000	2001	2002
Drogenabhängige:	42	56	84
Alkoholranke:	16	14	26
Psychisch Kranke:	31	28	31
Andere ¹ :	180	168	–
Durchreisende:	–	–	154
Asylsuchende ² :	–	–	31
Andere:	–	–	27
Total	269	266	353

¹ Die Aufteilung auf «Durchreisende», «Asylsuchende» und «Andere» erfolgt ab Betriebsjahr 2002

² Aufnahme nur bis Ende September 2002

Im gegenseitigen Respekt miteinander leben

Bei unserer Arbeit im Wohnhuus begegnen wir ganz verschiedenen Formen und Ausprägungen von «Respekt»: Respekt bedeutet auch, dass man einander achtet. Unsere Hauptaufgabe ist es, den uns anvertrauten Klientinnen und Klienten ein Dach über dem Kopf zu geben und dafür zu sorgen, dass sie in gegenseitigem Respekt miteinander in einer Art Wohngemeinschaft leben können. Der Begriff «Respekt» regt zu folgenden Gedanken an:

Geregelter Alltag erfordert gegenseitige Achtung

Ohne gegenseitige Achtung und Rücksicht ist ein einigermaßen geregelter Alltag im Wohnhuus nicht denkbar: Unsere KlientInnen müssen zunächst Respekt haben vor dem Betreuungsteam, vor dem Leiter und seinen Mitarbeitenden, die die Hausordnung und andere Abmachungen durchsetzen. Ohne minimale Beachtung dieser Grundlagen gerät das Wohnhuus ausser Rand und Band. Es ist also nötig, dass wir uns von Zeit zu Zeit mit einer klaren Haltung, ev. mit dem Durchsetzen von Sanktionen, Respekt verschaffen.

Nötig ist aber auch, dass die BewohnerInnen des Wohnhuus sich gegenseitig respektieren. Leben und leben lassen ist die Devise, keine Rücksichtslosigkeiten zu Lasten des Zimmernachbarn, kein unfaires Verhalten und keine Übergriffe.

Respekt müssen aber auch wir vom Team den BewohnerInnen entgegenbringen. Ohne Respekt kein Vertrauensverhältnis, ohne Ver-

trauensverhältnis keine Möglichkeit, auf die KlientInnen einzuwirken, und ohne diese Möglichkeit können wir letztlich unser Ziel nicht erreichen. Respekt ist im Wohnhuus unerlässlich!

Fair und respektvoll im Umgang mit Behörden und Polizei

Sehr ähnlich verhält es sich mit dem Verhältnis, das wir, aber auch unsere BewohnerInnen, mit den Behörden, vor allem aber auch den Polizeiorganen, aufzubauen versuchen. BehördenvertreterInnen betrachten wir als Partner, mit denen wir gemeinsam versuchen wollen, Positives für die Lebenssituation unserer BewohnerInnen zu erreichen. Und unsere KlientInnen sollen lernen, mit Behörden, seien sie von der Polizei oder von kantonalen oder kommunalen Ämtern, fair und respektvoll umzugehen.

Respekt vor der Sucht, vor Leben und Tod

Wer mit suchtkranken Menschen arbeitet, wird früher oder später mit dem Tod konfrontiert und damit, welch kostbares Gut das Leben ist. Es entwickelt sich eine Demut oder ein Respekt, der ein wichtiger Motor für alle in dieser Arbeit Tätigen ist. Auch der Suchtkrankheit selber gegenüber empfinden wir Respekt, teilweise auch gegenüber der Art und Weise, wie unsere KlientInnen mit ihrer Situation umgehen. Aber auch suchtkranke Menschen entwickeln auf ihrem Lebensweg ein ganz besonderes Verhältnis zu ihrer Sucht, zu Leben und Tod. Auch hierin lässt sich Respekt entdecken, und oft-

mals ist es ebenfalls dieser Motor, der die KlientInnen dazu bringt, einen Entzug zu machen und den Ausstieg aus dem Suchtkreislauf zu versuchen.

Soziale Angebote dank freiwilligem Engagement

Es sind glücklicherweise zahlreiche Menschen, die sich in unserm Land, in der Region und in der Stadt Luzern freiwillig im Sozialbereich engagieren. Es ist klar: Ohne dieses Engagement gäbe es viele Angebote nicht, wäre es nicht weit her mit dem Respekt vor Sucht, Krankheit und sozialer Schwäche. Vor diesen Menschen, aber auch vor Politikerinnen und Politikern, die sich nicht lukrativen und unpopulären Themen mit Leib und Seele widmen, haben wir Respekt und Hochachtung.

... und Dank!

Es liegt wieder ein gutes, ein erfolgreiches und insgesamt befriedigendes Wohnhuus-Jahr hinter uns. Ich danke allen, die uns bei dieser Arbeit unterstützen, vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Wohnhuus-Teams, für die sehr gute Zusammenarbeit, das einvernehmliche Klima und den respektvollen Umgang.

*Josef Mucha, Leiter Wohnhuus,
Dipl. Jugendarbeiter HFS*

Eintritte 2002 über Beratungs- und Kontaktstellen

Amtsvormundschaft Luzern	1
DTA	1
Drop-in	1
Gassenarbeit	2
Gefängnis	1
Hausarzt	1
Jugendanwaltschaft	1
Klinik St. Urban	2
Notschlafstelle	5
Therapiezentrum Lehn	1
Selbst Eingetretene	5
Total	21

Anzahl BewohnerInnen 2002

Eintritte	21
Austritte	22
BewohnerInnen per 31.12.02	15
Total	35

Am 31.12.02 wohnhafte BewohnerInnen

nach Wohnort (Schriftendepot) nach Alter

Luzern	10	-21 Jahre	-
Zell	1	21-25 Jahre	-
Kriens	1	26-30 Jahre	4
Emmen	1	31-35 Jahre	6
Mauensee	1	36-40 Jahre	3
Littau	1	41-50 Jahre	1
Total	15	51-60 Jahre	1
		Total	15

Anerkennung für Beschäftigungsprojekt steigt

Die Wärchstatt im ehemaligen Ganthaus an der Bruchstrasse hat sich im ersten Betriebsjahr an neuem Ort bestens bewährt. Die zentrale Lage, die Nähe zum Drop-in und die hellen, einladenden Räumlichkeiten führten zu einer regen Benutzung dieses Beschäftigungsprojektes.

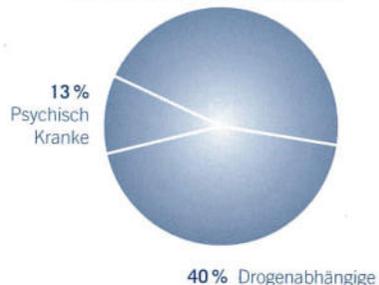
Über 8000 Arbeitsstunden geleistet

Bekannte und neue Gesichter arbeiteten an externen und internen Aufträgen. Insgesamt beschäftigten sich 53 Personen in der Wärchstatt, davon waren 22 Personen Neuanmeldungen. Über das Jahr gesehen arbeiteten 1909 Personen in der Wärchstatt, bzw. 9 Personen durchschnittlich pro Tag. Der Männeranteil lag bei ca. 75%, während der Frauenanteil beachtliche 25% aufwies. Insgesamt wurden 8620 Arbeitsstunden geleistet.

Aufteilung nach Benutzergruppen

Total 53 Personen

47% Doppeldiagnose
(Sucht und Psychische Krankheit)



Der grösste Teil unserer Teilnehmenden stammt aus der Stadt Luzern (ca. 80%), während 20% im übrigen Kantonsgebiet wohnhaft sind. 50% der Teilnehmenden beziehen wirtschaftliche Sozialhilfe in ihrer Wohnortsgemeinde, 43% beziehen eine IV-Rente und 7% geben eine andere Einnahmequelle an.

Zunahme bei privaten Aufträgen

Im Vergleich zum Vorjahr haben die Zahl der BenutzerInnen der Wärchstatt und die Anzahl geleisteter Arbeitsstunden somit erneut zugenommen. Dies liegt einerseits am kontinuierlichen Auf- und Ausbau unseres Angebotes, zeigt andererseits aber auch die steigende Zahl von Menschen auf, die zu unserer Erwerbswelt keinen Zugang mehr haben. Erfreulich entwickelte sich auch die Auftragslage. Neben einer eigentlichen Stammkundschaft aus sozialen Institutionen bzw. Einrichtungen der öffentlichen Hand nahmen auch die Aufträge von privater Seite zu. Wir danken an dieser Stelle unseren AuftraggeberInnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die Wertschätzung, die unsere Teilnehmenden dadurch erfahren dürfen.

Wunsch nach sinnvoller Arbeit

Im 2002 erarbeitete das Team Wärchstatt in Zusammenarbeit mit der Begleitkommission ein neues Lohnsystem für die BenutzerInnen. Mit dem neuen Lohnsystem wurden Anreize geschaffen, dass die für die kommende Woche jeweils vereinbarten Arbeitseinsätze noch besser eingehal-

ten werden. Ziel ist es, eine höhere Verbindlichkeit mit den BenutzerInnen zu erreichen. Die ersten Resultate waren vielversprechend. Ebenso erfreulich ist die Tatsache, dass zunehmend mehr Personen über den limitierten Betrag von Fr. 250.– pro Monat arbeiten. D.h. der darüber liegende Ertrag wird bei SozialhilfebezüglerInnen mit der Sozialhilfe verrechnet. Hier zeigt sich, dass Motivationsarbeit in der Wärchstatt nicht nur über monetäre Anreize geleistet wird. Vielmehr stellen der Wunsch nach einer sinnvollen Arbeit und die Erfahrung, von den Teammitgliedern respektiert und geschätzt zu werden, einen grossen Motivationsfaktor dar.

Lokale und nationale Anerkennung und Beachtung

Im Herbst 2002 konnte mit dem Sozialamt der Stadt Luzern eine Zusammenarbeitsvereinbarung getroffen werden. Pro TeilnehmerIn und Monat wurde ein Strukturkostenbeitrag festgelegt, der uns hilft, unsere Betreuungskosten zu decken. Auch diese Entwicklung zeigt, dass die Wärchstatt mittlerweile eine allseits anerkannte und respektierte Arbeit leistet. Anerkennung erhielt die Wärchstatt auch durch die Schweizerische Fachstelle für Schadensminderung im Drogenbereich, die mit ihrer finanziellen Unterstützung den Aufbau der Wärchstatt erst ermöglichte. Auch die Zusammenarbeit mit der nationalen Interessengemeinschaft Tagesstruktur (IGT) zeigt, dass sich die Wärchstatt im nationalen Vergleich sehr erfreulich entwickelte und Beachtung findet.

Im Quartier integriert und akzeptiert

Viel Freude bereitete uns auch die Durchführung der Auktion mit Kunstwerken und Gegenständen bekannter und unbekannter KünstlerInnen und Persönlichkeiten aus dem Raume Luzern. Für einmal wurde die Wärchstatt wieder zur Gant, und unter kundiger Leitung von Alois Wyss ersteigerte das zahlreich erschienene Publikum Gegenstände aus den verschiedensten Epochen. Die Auktion, aber auch die Durchführung der Generalversammlung des Quartiervereins Bruchmatt in den Räumlichkeiten der Wärchstatt erhöhten den Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz der Wärchstatt im Quartier. Dies zeigt sich auch in der steigenden Anzahl von Aufträgen seitens der QuartierbewohnerInnen und weiterer Privatpersonen. Für dieses Vertrauen und für die Unterstützung danken wir herzlich.

Felix Föhn, Betriebskommission Wärchstatt

Bilanz per 31. Dezember 2002

	2001		2002	
Aktiven	Fr.		Fr	
Flüssige Mittel				
Kasse	3 468.75		2 131.90	
Post	87 240.15		74 285.75	
LKB Luzern Kontokorrent	73 780.09	164 488.99	103 922.74	180 340.39
Forderungen				
Debitoren	19 395.30		29 970.45	
Verrechnungssteuer	990.95		317.95	
Transitorische Aktiven		20 386.25	25 371.75	55 660.15
Anlagevermögen				
Sachanlagen				
Mobilien	2.00		2.00	
Büromaschinen	3.00		3.00	
Fahrzeuge	1.00		1.00	
Werkzeuge	1.00	7.00	1.00	7.00
Total Aktiven		184 882.24		236 007.54
Passiven				
Fremdkapital kurzfristig				
Kreditoren	71 658.85		22 297.75	
Transitorische Passiven	111 370.15	183 029.00	194 010.00	216 307.75
Eigenkapital				
Vereinsvermögen per 01.01.2002	-9 751.41		1 853.24	
Gewinn	11 604.65		17 846.55	
Vereinsvermögen per 31.12.2002	1 853.24	1 853.24	19 699.79	19 699.79
Total Passiven		184 882.24		236 007.54

Bericht der Buchhaltungsstelle

Als Buchhaltungsstelle des Vereins Jobdach Luzern haben wir die Buchhaltung für die Betriebe Obdach-Notschlafstelle, Wohnhaus-Betreutes Wohnen, Wärchstatt-Tagesstruktur für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geführt. Das Vereinsjahr schliesst mit einem Gewinn von Fr. 17 846.55 ab. Dieser Betrag wird dem Gewinnsaldo des Vorjahres zugeschlagen und mit Fr. 19 699.79 auf die neue Rechnung vorgetragen.

Mit freundlichen Grüssen

BOTRAG AG

Bericht des Kassiers

Dank dem im Herbst 2001 gesprochenen Nachtragskredit vom BFFS und Kanton im Gesamtbetrag von Fr. 200 000 konnten wir das Jahr 2002 aus finanzieller Sicht ruhiger angehen als das Vorjahr.

Die budgetierten BFFS- und Kantonsbeiträge sind wie immer prompt eingetroffen, sodass wir allen laufenden Verpflichtungen gut nachkommen konnten. Die Tarife beim Wohnhaus wurden laufend angepasst, die Wärchstatt hat höhere Beiträge erhalten und gute Aufträge ausgeführt. Alle diese positiven Umstände ermöglichten uns, nach kleineren Rückstellungen noch einen positiven Jahresabschluss abzugeben. Gesamthaft dürfen wir mit dem Jahresergebnis sehr zufrieden sein. Dank gebührt allen verantwortlichen Organen beim BFFS und beim Kanton, die dem Verein Jobdach gut gesinnt sind.

Ein herzliches Dankeschön an alle unsere Spenderinnen und Spender. Der Dank geht auch an alle Bereichsleiter für den sparsamen Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln.

Der Kassier:

Werner Huber

Konsolidierte Betriebsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002

	Verein Jobdach		Obdach		Wohnhuus		Wärchstatt		Total Verein Jobdach	
	2001	2002 Fr.	2001	2002 Fr.	2001	2002 Fr.	2001	2002 Fr.	2001	2002 Fr.
Einnahmen										
Beitrag Kanton Luzern			65 100.00	55 500.00	214 500.00	181 000.00	110 100.00	157 000.00	389 700.00	393 500.00
Beitrag BFFS			378 000.00	370 000.00	229 000.00	254 000.00	166 000.00	116 000.00	773 000.00	740 000.00
Kostengutsprachen Gemeinden			15 972.00	18 274.00					15 972.00	18 274.00
Einnahmen Leistungsempfänger			30 981.15	33 272.30	210 619.00	249 956.00			241 600.15	283 228.30
Einnahmen aus Arbeiten							83 603.55	92 269.00	83 603.55	92 269.00
Zweckgebundene Spenden*			5 992.30	2 000.00	7 200.00	300.00	61 223.65	25 000.00	74 415.95	27 300.00
Spenden allgemein*, Auktion u. Diverses	53 126.40		24 330.00	26 034.90	24 330.00	572.20	15 640.35	26 050.00	64 300.35	105 783.50
Total Einnahmen	53 126.40		520 375.45	505 081.20	685 649.00	685 828.20	436 567.55	416 319.00	1 642 592.00	1 660 354.80
Aufwand										
Personalaufwand			416 382.70	398 887.00	533 161.80	555 331.80	276 175.35	274 031.45	1 225 719.85	1 228 250.25
Personalaufwand Verein	53 283.35		15 422.20		15 422.20		9 740.35		40 584.75	53 283.35
Raumkosten			40 330.55	41 336.00	60 833.50	67 508.90	10 739.00	14 192.00	111 903.05	123 036.90
Betriebskosten			16 126.60	16 113.60	11 897.75	10 917.55	58 210.10	61 850.40	86 234.45	88 881.55
Betriebskosten Verein	2 500.00		1 292.60		1 292.60		816.35		3 401.55	2 500.00
Unterhalt und Reparaturen			2 403.75	3 402.20	22 042.55	22 074.00	325.70	1 421.10	24 772.00	26 897.30
Energie und Sachversicherungen			2 464.65	2 118.05	8 231.65	9 176.75	10 317.45	9 170.35	21 013.75	20 465.15
Verwaltung allg. Unkosten			21 933.25	15 937.40	19 253.20	13 546.75	22 148.65	23 768.45	63 335.10	53 252.60
Verwaltung allg. Unkosten Verein	32 424.30		14 281.10		14 281.10		9 019.65		37 581.85	32 424.30
Inserate/Repräsentationen			160.00	636.55	46.20	866.65	2 041.25	3 296.05	2 247.45	4 799.25
Inserate/Repräsentationen Verein	1 097.60		1 061.75		1 061.75		670.65		2 794.15	1 097.60
Abschreibungen			909.00				9 731.00	7 620.00	10 640.00	7 620.00
Abschreibungen Verein			288.55		288.55		182.30		759.40	0.00
Total Aufwand	89 305.25		533 056.70	478 430.80	687 812.85	679 422.40	410 117.80	395 349.80	1 630 987.35	1 642 508.25
Gewinn/Verlust	-36 178.85		-12 681.25	26 650.40	-2163.85	6 405.80	26 449.75	20 969.20	11 604.65	17 846.55

*) Die einzelnen Spenden aufzulisten, würde den Platz sprengen.

Wir möchten an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern für die grosszügige Unterstützung recht herzlich danken!

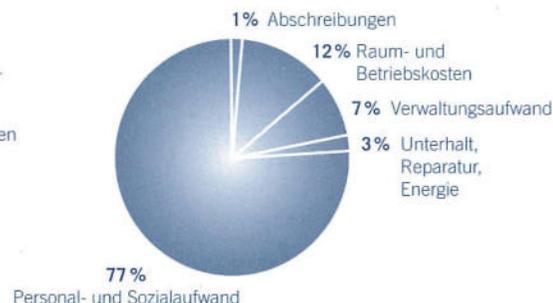
Woher das Geld kommt und wohin es geht

Einnahmen 2001



Kantonsbeiträge	389 000
BFFS	773 000
Leistungsempfänger	242 000
Gemeinden	16 000
Arbeitsleistung	84 000
Spenden	139 000
Total	1642 000

Ausgaben 2001



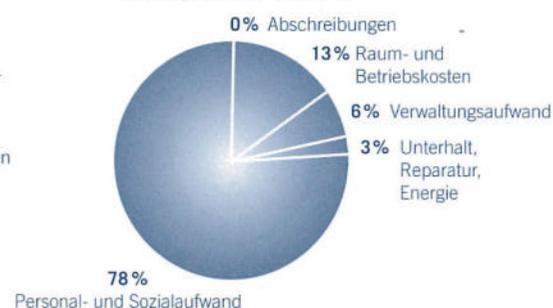
Personal- und Sozialaufwand	1 266 000
Raum- und Betriebskosten	201 000
Unterhalt, Rep., Energie	46 000
Verwaltungsaufwand	107 000
Abschreibungen	11 000
Total	1631 000

Einnahmen 2002



Kantonsbeiträge	393 000
BFFS	740 000
Leistungsempfänger	283 000
Gemeinden	18 000
Arbeitsleistung	92 000
Spenden	134 000
Total	1661 000

Ausgaben 2002



Personal- und Sozialaufwand	1 281 000
Raum- und Betriebskosten	214 000
Unterhalt, Rep., Energie	47 000
Verwaltungsaufwand	93 000
Abschreibungen	8 000
Total	1643 000

Vorstand (Stand: 31.12.2002)

Annamarie Käch, Präsidentin
Stv. Leiterin RAV Kriens (Personalberaterin)

Felix Föhn, Vizepräsident
Leiter Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH LU

Erika Lötscher
Leiterin Drop-in

Urs Bachmann
Berufsberater IV-Stelle Schwyz

Peter Erdösi
Leiter Sozialamt der Stadt Luzern

Urs Manser
Lic.iur., Jurist (bis 31. Mai 2002)

Luzius Schmid
Lic.iur., Jurist

Werner Huber
Kassier, Geschäftsführer Treuhandbüro Botrag,
Eschenbach

Herzlichen Dank:
Urs Fischer (Protokoll)

Verein Jobdach

Postfach 5003, 6000 Luzern 5
LKB Luzern 01.00.186729.02
Präsidentin: Annamarie Käch
Tel. 041 420 69 88
E-Mail: annamarie.kaech@lu.ch
www.jobdach.ch

Team Obdach-Notschlafstelle

Rebecca Wittwer Grolimund, Leiterin
Urs Schwab, Leiter ad interim
Reto Safenauer
Claudia Scheuber
Fränzi Buchmann (ab 1. Mai 2002)
Silvana Bucheli (Springerin bis 31. September 2002)
Marco Derungs (Springer ab 1. Juni 2002)
Gaby Rüdlin-Arnold (Praktikantin ab 19. August 2002)

Freie Mitarbeiterinnen:

Elvira Häfeli-Wittwer, Charlotte Pizzolato-Vial,
Claire Ryser-Rüssli, Barbara Wechsler-Fuchs,
Barbara Henserler, Françoise Zaugg
(bis 30. November 2002),

Margrith Gautschi (ab 1. März 2002),
Barbara Matti-Roth (bis 28. Februar 2002),
Reimund Folger (ab 1. Dezember 2002)

Team Wohnhaus-Betreutes Wohnen

Josef Mucha, Leiter
Marianne Berchtold
Emil Huser
Alois Inderbitzin
Edith Keiser-Gloor
Yvonne Leupi
Sekretariat: Alice Muff (bis 31. Oktober 2002),
Caroline Herzog (seit 1. November 2002)
Aushilfen: Elvira Häfeli-Wittwer, Clara Emmenegger
(bis 31. Oktober 2002), Elisabeth Scherwey
(seit 1. November 2002)

Team Wärchstatt-Tagesstruktur

Birgit Thoma, Leiterin
Ursula Hofmann-Vogt
Bruno Imboden
Pierre Constantin (Praktikant)

Öffnungszeiten

Obdach-Notschlafstelle

Gibraltarstrasse 29, Luzern
täglich 21 Uhr – 09.00 Uhr (an Feiertagen und
Wochenenden 21 Uhr – 10 Uhr)
Tel. 041 240 26 25
E-Mail: obdach@jobdach.ch

Wohnhaus-Betreutes Wohnen

Murbacherstr. 20, 6003 Luzern
Montag bis Sonntag während 24 Stunden
Tel. 041 210 04 45
Fax 041 210 97 45
E-Mail: wohnhaus@jobdach.ch

Wärchstatt-Tagesstruktur

Bruchstr. 31, 6003 Luzern
Montag bis Freitag jeweils 13 Uhr – 17 Uhr
Tel. 041 240 16 82
Fax 041 240 16 92
E-Mail: waerchstatt@jobdach.ch